

Säugling der Landstrasse

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **87 (1961)**

Heft 24

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-500486>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kleines Erlebnis

im großen Feuille-Tonpalast

Ein Gedichtlein,
zierlich und wohlgebildet,
von klugem Verstand
hat sich an einen Spaltenverwalter
in Seldwyla gewandt.
Es stellte sich vor
mit höflichem Knicks –
der prüfte es kurz
fast verächtlichen Blicks.

Es kam nicht aus Oslo,
und nicht aus Shanghai,
vom Nil nicht und auch nicht
aus Uruguay.
Wäre Moskau sein Ursprung
oder auch nur Berlin,
er hätte ihm
sein Kommen verziehn.

So aber schien es ihm
unverfroren –
das Geschöpflein war
an der Limmat geboren.
Banal! Da stand es
schüchtern und schlicht
vor ihm und sagte:
es sei ein Gedicht!

Es war ohne Schrulle
und Krummsinn und saure
Essenz. – Der Herr sprach:
«Mein Kind, ich bedaure!
Es kommen so viele,
mein lieber Schatz,
aus allen Ländern –
uns fehlt der Platz!»

Er sprach es höflich,
doch schrägen Blicks.
Das Kind begriff und ging
– ohne Knicks.

Möpsli

Eltern von heute

Der größte Schlingel meiner Klasse
versuchte mich wieder einmal zu
betrügen. Mit ungelenker Hand-
schrift hatte er den Namen seiner
Mutter unter das Zeugnis gesetzt.
Nach der Schule begleitete ich den
jungen Sünder nach Hause, zeigte
dem Mami die falsche Unterschrift
und fragte: «So, was säged Si da
zu Irem zwölfjährige Soon?» Die
Mutter strich dem Liebling übers
Haar und flötete mit süßer Stimme:
«Aber au Hansli, dis Mami schriibt
doch vill vill schöner!» WL

Versuchen Sie unseren feinen

**VELTLINER
„LA GATTA“**
oder den reinen
**TRAUBENSaft
„GATTINO“**

Verlangen Sie bitte
Offerte mit
Gratismuster

Direktbezug bei Tel. (082) 60605
G. Mascioni & Cie., Campascio/GR



Konjunktivitis

Eine deutsche Firma stellt Reiseschreibmaschinen her, deren Rahmen, Tasten, Hebel und Zeichenschalter mit einer 18-karätigen Goldauflage versehen sind.

Vielleicht tippt mancher Wichtigtuer auf der schwervergoldeten Maschine Blech
Wenn mancher Unscheinbare mit zerkauter Feder goldne Worte niederschreibt.

Bö



E. Leutenegger

Fischer 1961

Säugling der Landstraße

Ein Kabinenroller (Leukoplastbomber) mit einem jungen, hübschen Fräulein darin hält an der Straßenkreuzung neben einem Lastauto, dessen Chauffeur sich aus dem Fenster lehnt und augenzwinkernd die Blondine im Westentaschen-Wagen fragt: «Säged Si, Fräulein, chunnt dä Chli scho Benzin über, oder git menem na d Bruscht?» fh

Vom befreienden Lächeln

Das Lächeln hat eine wirkliche Kraft der Beruhigung für uns selbst.

Sich selbst nicht allzu ernst nehmen und sein Leben nicht dramatisieren.

Wenn etwas nicht klappt, muß man lächeln. Es ist so leicht und bringt vieles in Ordnung.

Ein lächelndes Gesicht zeigen: ist das nicht, als habe man Blumen in sein Fenster gestellt?

Das Lächeln der Lippen bereitet dem Lächeln der Seele den Weg und eine lächelnde Seele ist eine Seele voll Sonne.

Ausgewählt und übersetzt von Dick

Vereinfachte Geschichte

Aus einem Geschichts-Ex eines Achtklässlers über den Zweiten Weltkrieg:

... «Wenn Hitler sein Hakenkreuz sah, hüpfte sein Herz, denn das war sein Vereinsabzeichen» ... PZ

Aus Briefen an ein Kreiskommando

Ich bitte Sie, mich von der Unteroffiziersschule zu dispensieren, weil es der Gott Amuur mit mir so gut gemeint hat, daß ich plötzlich eine Ehe eingehen muß, um einen öffentlichen Skandal zu vermeiden.

*

Milidersach.
Tinst-Büchlein Sofort zurück senden bedref Insbegtion.

*

Haben den Befel erhaldden und wil ihn erfüllen und möchde nuch anfragen, wan noch in spekdion dieses jahr stattfindet, da ich im Spital gewessen bin, habe ich die debogebür nicht leisten können, bin lang arbeiz unfehig gewesen, jetz bin ich 50 Brozent arbeiz fehig.

*

Seid so gud u sentet mirh die Indetitätzkarte habe die andere verlohren.

*

Ich werde dir Schriben warum das ich nicht an die Inschsbezion habe können. Ich bin chrang gewessen und habe in dem Grund nicht können komen. – Achtungsfolll

*

Gesuch
Ich wolde melden, das ich Die Reckru-
tenn Schule im Februwar machen kan,
Weil ich im Sommer Witer auf die
Alp mus.

Für genaue Abschrift bürgt: FB



DER SCHOKOLADEN-KNIGGE
Gentleman und Amazone
finden sich bei Toblerone.

Dein Herz wählt

